

„Die IDS ist ein Aufatmen der ganzen Branche“

Ein Ausblick kurz vor der Internationalen Dental-Schau 2021. Der VDDI-Vorstandsvorsitzende Mark Stephen Pace im Interview mit Christian Ehrensberger, Frankfurt am Main.

■ Vom 22. bis zum 25. September 2021 heißt es: Auf zur Internationalen Dental-Schau (IDS) in Köln! Mark Stephen Pace richtet den Blick schon jetzt nach vorn auf die spannendsten fachlichen Trends.

Herr Pace, die IDS 2021 steht vor der Tür. Wie fühlen Sie sich?

Großartig – wir spüren alle eine Aufbruchstimmung. Die IDS ist ein Aufatmen für die ganze Branche!

Haben Sie keine Angst, dass eine neue Corona-Welle oder virulentere SARS-CoV-2-Varianten die Messe doch noch vereiteln?

Ich glaube, dass wir zwei Möglichkeiten haben: Entweder wir überlegen uns, warum die IDS auf gar keinen Fall stattfinden kann, und laufen in eine Depression. Oder wir nehmen die Herausforderung an und fragen uns: Was müssen wir tun, damit die IDS 2021 zu einem Erfolg für uns alle wird und unsere Branche in eine neue Normalität führt? Ich habe mich eindeutig für diese zweite Option entschieden.

Was haben Sie denn im Einzelnen unternommen?

Wir haben die Voraussetzungen für die Sicherheit in den Messehallen geschaffen. Dafür steht das Konzept #B-SAFE4business. Es macht uns ausgesprochen flexibel. Wenn sich zum Beispiel die Mindestabstände aufgrund der aktuellen Corona-Inzidenzwerte am Tag vor Messebeginn verringern oder vergrößern, können wir sofort darauf reagieren. Entsprechend ändert sich dann auch die Besucherführung. Sie erfolgt über unser mit Samsung SDS entwickeltes Indoor-Positioning-System mit der zugehörigen Smartphone-App eGuard.

Wir müssen uns natürlich eingestehen, dass wir unerwartete Entwicklungen des Corona-Krankheitsgeschehens in der Gesamtbevölkerung nicht verhindern können. Auf alles, was unter den aktuell gegebenen Rahmenbedingungen in den nächsten Wochen nach menschlichem Ermessen eintreten kann, können wir aber für das Geschehen auf der Messe eine Antwort finden. Die IDS ist ein sicherer Ort, nicht zuletzt, weil die Besucher aus Industrie und Handel, Zahnärzte, Zahntechniker und ihre Teams mit Hygiene und Infektionskontrolle tagtäglich professionell umgehen – so auch in den Messehallen. Die großen Themen werden dort andere sein.

Welches sind für Sie die großen Themen der IDS?

Wir haben doch alle schwierige Monate hinter uns und merken jetzt: Es geht auch wieder anders, es geht aufwärts. Wir müssen uns aber auch neu orientieren.

Dabei steht für mich an erster Stelle: Standortbestimmung vornehmen – Impulse positiv aufnehmen. Die Patienten kommen mit einem ganz neuen Bewusstsein für Gesundheit in die Praxis oder, von Fall zu Fall, auch ins Labor. Viele wissen jetzt, dass Mundgesundheit und Allgemeingesundheit eng zusammenhängen und die Stärkung der parodontalen Gesundheit auch ein Schutzfaktor gegen schwere COVID-19-Verläufe ist. Während dies in Studien bereits sicher nachgewiesen ist, stellt wahrscheinlich auch die Minderung anderer Entzündungen im Mund – zum Beispiel im Endodont – über den lokalen Therapieerfolg hinaus ein



Mark Stephen Pace, Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI).

„Die IDS ist ein sicherer Ort, nicht zuletzt weil die Besucher aus Industrie und Handel, Zahnärzte, Zahntechniker und ihre Teams mit Hygiene und Infektionskontrolle tagtäglich professionell umgehen – so auch in den Messehallen.“

Plus für die Allgemeingesundheit dar. Vermutlich ist das auch eine positive Komponente in der Abwehr von Coronaviren.

Wir können dieses gestiegene Bewusstsein bei den Patienten nutzen, sie dort abholen und für die gewissenhafte Wahrnehmung von Recall-Terminen sowie allgemein für eine konsequent hochwertige Zahnheilkunde gewinnen.

Was ergibt sich daraus für den Besucher der IDS?

Als Messegast informiere ich mich, wie ich dem Patienten auf dem neuesten Stand der Technik die bestmögliche Zahnheilkunde bieten kann. Das beginnt in der eben angesprochenen Parodontalprophylaxe und -therapie. Kaum woanders findet sich eine solche große Auswahl von Handinstrumenten, Schall- und Ultraschallinstrumenten und Pulver-Wasser-Strahlgeräten. Hier suchen sich der Zahnarzt und die Prophylaxeassistenten diejenigen Varianten, mit denen sie ihre Sehnen, Bänder und Gelenke maximal schonen bzw. entlasten. Gleichzeitig informiert man sich über adjuvante Maßnahmen wie etwa über die Gabe von Chlorhexidin oder über Lasertherapien.

Ähnlich bei Entzündungen in anderen Regionen: Auch hierzu lassen sich auf der IDS bewährte und innovative Verfahren vergleichen. Um nur ein interessantes Detail zu nennen: Bei der Diagnose „irreversible Pulpitis“ kann sich durch Analyse von Entzündungsmarkern herausstellen, dass der Zahn doch noch vital erhalten werden kann (z. B. Überkappung mit bioaktivem/bakterizidem Material). Dieser Weg dürfte mit breiterer Verfügbarkeit der analytischen Testverfahren häufiger beschritten werden.

Auf den vergangenen Internationalen Dental-Schauen standen regelmäßig digitale Technologien im Mittelpunkt. Wohin entwickeln sie sich?

Digitale Technologien haben gerade im Zuge der Coronapandemie generell noch einmal einen Schub bekommen. Die Dentalbranche bleibt hier einer der Vorreiter. Sowohl als Zahnarzt als auch als Zahntechniker würde ich mit den folgenden beiden Fragestellungen an die diesjährige IDS herangehen: Erstens – Was lässt sich in meiner Praxis oder meinem Labor digitalisieren, so dass ich dem Patienten einen Mehrwert anbieten kann und das Ganze gleichzeitig ökonomisch einen Sinn ergibt? Und zweitens – Wo bieten sich als Alternative zur kompletten Digitalisierung analoge/digitale Kombiverfahren an? Denn zum Beispiel kann man grundsätzlich eine Totalprothese komplett ausdrucken, oder man nimmt auf einer gedruckten oder gefrästen Prothesenbasis mit künstlichen Alveolen eine klassische Zahnaufstellung vor und verklebt am Schluss.

Sie haben schon verschiedene Innovationsfelder angesprochen. Auf welchem bringt die IDS die Branche am meisten voran? Vielleicht nachwachsende Zähne?

Die Internationale Dental-Schau ist in puncto Innovation stets für eine Überraschung gut. Die nachwachsenden Zähne bleiben nach meiner Einschätzung noch lange eine Domäne der Haie. Aber neuartige Konzepte zur Einzelzahnversorgung von Implantaten unter Einbeziehung eines digital gestützten Backward Plannings – so etwas kann ich mir durchaus vorstellen. Dinge, die sich dann auch unmittelbar in Praxis und Labor umsetzen lassen.

Die größte Innovation im Sinne eines positiven Wandels liegt in einem neuen Miteinander, so wie ich es bereits beim Europäischen Pressegespräch im Vorfeld der IDS gespürt habe: Wir kommen wieder zusammen, wir sprechen miteinander, suchen aktiv den Wettbewerb um das beste Angebot und die attraktivste Messeneinheit. Ich bin selbst gespannt, was davon Zahnärzte und Zahntechniker am begierigsten aufnehmen. Dafür wünsche ich uns allen vom 22. bis zum 25. September 2021 eine spannende IDS in Köln. ◀



Neue Formate der Koelnmesse: Hybride Veranstaltungen vor Ort und im Netz.